

Anlage 3 zur Vorlage 025/2009 Neufassung der Kulturförderrichtlinien

Im Februar 1986 wurden vom Rat der Stadt Leverkusen folgende Richtlinien für die dezentrale Kulturarbeit beschlossen:

1. Grundsätze und Ziele der dezentralen Kulturarbeit

Kultur im Stadtteil bezieht ihre Inhalte aus dem unmittelbaren Lebens- und Erfahrungsbereich der Menschen, aus ihren täglichen Problemen, Sorgen und Freuden und verleiht ihnen mit künstlerischen Mitteln Ausdruck. Stadtteilkultur vereinigt traditionelle und alternative Formen von Kulturarbeit in sich und anerkennt die kulturellen Aktivitäten eingessener Vereine ebenso wie das Selbstverständnis neuer Initiativen. Diese Inhalte werden aufgegriffen in einem dezentralen Kulturangebot. Dieses dezentrale Kulturangebot ergänzt das zentrale Kulturangebot. Die zentrale Kulturarbeit schafft die Voraussetzungen für Angebote in den Stadtteilen, wie Initiativen aus den Stadtteilen die zentrale Kulturarbeit anregen und beleben.

Kulturelle Aktivitäten in den Stadtbezirken und Stadtvierteln bieten den Vorteil,

- Initiativen und Impulse außerhalb bestehender Einrichtungen aufzugreifen,
- unmittelbar aus den Stadtteilen kommende kulturelle Angebote spontan zu nutzen,
- kulturelle Initiativen und Leistungen als Impulse auf die Zentren wirken zu lassen und diese damit zu neuen Initiativen zu veranlassen,
- bestimmte Zielgruppen, insbesondere ältere Bürger, Kinder, Jugendliche und ausländische Bürger, unmittelbar in der Nähe des Wohn- und Arbeitsumfeldes anzusprechen.

Die kulturellen Aktivitäten unter der Bezeichnung "Kultur mobil" werden in Jahresprogrammen zusammengefasst und von den Bezirksvertretungen beschlossen.

Sie sollen weder bloße Reproduktion gesamtstädtischer Angebote noch dezentrale Umverteilung bisher zentraler Leistungen sein.

Die Grundlage für das dezentrale Angebot schaffen die in den jeweiligen Stadtteilen bestehenden kulturellen Vereine, Initiativgruppen und Vereinigungen, Kindergärten und Schulen. Dabei sind zu berücksichtigen Chöre, Gesangs- und Tanzgruppen, Jazz- und Rockbands, Amateurtheatergruppen, Kunst-, Hobby-, Geschichts- und Heimatvereine u.a. . Spontan sich bildende Gruppen sind ebenso zu fördern wie institutionalisierte Vereinigungen. Sie sollten Gelegenheit bekommen, einem breiteren Publikum zu demonstrieren, welche nicht zu unterschätzende Bedeutung Laien - und Amateurgruppen zukommen kann.

In den Stadtteilen, in denen die kulturelle Basisarbeit noch nicht oder nicht ausreichend entwickelt ist, sollen städt. Angebote eingerichtet werden, um Einseitigkeit zu vermeiden, Vielfalt zu sichern, um Qualität und Quantität sowie Kontinuität sicherzustellen.

2. Aufgrund der in Leverkusen gemachten Erfahrungen mit der dezentralen Kulturarbeit sollten im wesentlichen folgende kulturelle Aktivitäten jährlich durchgeführt werden:

- Kirchenkonzerte in Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden
- Konzerte und Theater in Gaststätten (Kneipentheater, Kleinkunst, Jazz, Folk u. ä.)
- Konzerte mit Leverkusener Musikern und Musikgruppen
- Konzerte von Schülerinnen und Schülern der Musikschule
- Sommeraktionen auf Leverkusener Plätzen
- Theater und Aktionen in Kindergärten und Schulen
- Rockkonzerte in Zusammenarbeit mit Schulen und Schülervertretungen
- Lesungen, Bildbesprechungen, Vorträge
- Aktionen mit Leverkusener Künstlern wie z. B. auf Spielplätzen, in Kindergärten, in Schulen oder Diskussionsrunden mit Leverkusener Künstlern

Die bereits heute stattfindenden Aktivitäten städtischer Einrichtungen, wie Volkshochschule, Musikschule, Stadtbücherei, Jugendkunstgruppen, sind in die dezentrale Kulturarbeit einzubeziehen.

Mit Schultheatern, Chören, Foto-AG's etc., mit Jugendhäusern, mit Altenclubs ist Kontakt aufzunehmen, um zu erkunden, in welcher Form sie durch kreative Beiträge an der dezentralen Kulturarbeit sich beteiligen könnten und möchten.

Nach Möglichkeit soll auch das Kommunale Kino eingebunden werden.

Für die einzelnen Aktivitäten wird die Kulturverwaltung den Bezirksvertretungen entsprechende Vorlagen zuleiten.

Die Bezirksvertretungen entscheiden dann über die Veranstaltungen im Rahmen der dezentralen Kulturarbeit. Um auf spontane Aktivitäten eingehen zu können, muß der Kulturverwaltung ein Anteil von 10 % des jeweiligen Etats für dezentrale Kulturarbeit zur direkten Verwendung zur Verfügung stehen. Jeweils zum Jahresende legt die Kulturverwaltung einen Bericht über die Verwendung dieser Etatmittel vor.

3. Schwerpunkte der Arbeit in den einzelnen Stadtteilen und Veranstaltungsorten

Die Schwerpunkte der dezentralen Kulturarbeit sollen in den Stadtteilen Rheindorf, Schlebusch, Steinbüchel, Lützenkirchen/ Quettingen liegen. Über die geeigneten Veranstaltungsorte entscheidet die Bezirksvertretung.